

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 27

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten

Luzern. Willisau. Unsere letzte Konferenz unter dem Vorsitz des Herrn Insp. Klee stand im Zeichen des Turnens. Nach einer flotten Lehrübung als Einführung in den Geist der neuen Turnschule, geleitet von Hrn. Pfäffli, Hergiswil, folgte von Hrn. Tröndle, Willisau, ein Referat über die neue Turnschule mit anschließenden Übungsgruppen mit Schülern und endlich ein sehr lehrreiches Referat mit einer Menge praktischer Anregungen für die körperliche Ausbildung und das Schulturnen in ungünstigen Verhältnissen von Hrn. Trogler, Ostergau. Der kant. Turninspektor, Hr. Prof. Stalder, wohnte mit Interesse und Befriedigung unsern Verhandlungen bei und gab in einem dankbar aufgenommenen Botum noch viele praktische Winke für das bisher so mancherorts vernachlässigte Fach.

An Stelle des an die Mittelschule Sursee berufenen Herrn Sek.-Lehrer Berner, Ettiswil, der bisher unsere Konferenz als Delegierter vertreten hatte, wurde der Konf.-Aktuar Mr. Zemp, Willisau, als Delegierter gewählt. Als neuer Rechnungsrevisor beliebte Hr. Korner, Willisau. Für das neue Konferenzjahr haben wir wieder ein reichhaltiges Programm. Die neuen Arbeiten sind tüchtigen Leuten anvertraut, sodaß uns wieder sehr lehrreiche Konferenzen in Aussicht stehen. A. J.

Baselland. Vom neuen Unterrichtsheft gab unser Konferenzbericht in Nr. 21 bekannt, daß dasselbe zunächst als Ansichtssendung an sämtliche kathol. Lehrerinnen und Lehrer von Baselland und -stadt gewünscht werde. Der Verlag teilte uns indessen mit, Umstände und Kosten für Ansichtsendungen würden die Hilfskasse unnötig belasten. Dagegen sei man sehr gerne bereit, definitive Bestellungen, wie solche erfreulicherweise anher einlaufen, prompt zu erledigen. — Wir möchten also noch Interessenten des so vortrefflich angelegten, stets behrten und von sozialem Sinn getragenen Unterrichtsheftes frdl. einladen, sich hiefür an Herrn H. Schaller, Lehrer, Weystr. 2, Luzern, unter Einsendung von 2 Fr. zu wenden. Sie spenden damit ein Scherflein an die unverschuldet in Not geratenen Kollegen. Im übrigen verweisen wir u. a. auf den Artikel in Nr. 17: „Ein neues Unterrichtsheft“. Das Werklein wird sich auch nach den Ferien bis Schuljahrschluß noch als nützlich erweisen. — Gleichzeitig empfehlen wir vor den Ferien auch den Bezug der Reiseskarte bei Herrn W. Arnold, Seminarprofessor Zug, auch eine wohlthuende Einrichtung des Schweiz. kath. Lehrervereins. — Demnächst wird sich der kathol. Lehrerverein zur Juliversammlung in Basel vereinigen, um dort über das „Abkommen mit Baselstadt betreffend Lehrerbildung“, sowie das Verhältnis von Schule, Kirche und Staat in einem eventuell vereinigten Kanton Basel zu verhandeln. — Betreff Abkommen Lehrerbildung mit Baselstadt haben bereits Landräte unserer Fraktion die Befürchtung geäußert, die Lehramtskandi-

daten der übrigen Seminare könnten bei Bewerbungen nicht mehr die gleiche Berücksichtigung erfahren. Wir werden im Organ der Katholiken Basellands, „Volkszeitung“ und in der „Schweizerische“ darüber berichten und uns eventuell mit dem Zentralvorstand des Schweiz. kath. Lehrervereins in Verbindung setzen. S.

St. Gallen. * Totentafel. Im 82. Altersjahre starb in Goldach Herr alt Lehrer Joh. Anton Böni. Nach dem Besuch der st. gallischen Lehrerbildungsanstalt unter Seminarlehrer Sutermeister wandte sich der Verstorbene vorerst für kurze Zeit nach Amerika, um dann Lehrstellen in Niederglatt und Wildhaus zu bekleiden. Ein Sohn, der sich auch als Lehrer ausbildete, ging ganz zum Musikfach über und starb im schönsten Alter als Musiklehrer in Speicher. Herr alt Lehrer Böni erteilte auch in Goldach während seines Ruhestandes mit großem Erfolg im Auftrag des dortigen Schulrates Unterricht an schwachbegabte, zurückgebliebene Schüler. Aus seiner Seminar-Klasse überleben den Heimgegangenen nur noch einige wenige; soviel wir wissen, die beiden Lehrerresignaten Halter in Heiden und Torgler in Lichtensteig. Dem geistig regsamem und speziell in der Musik tüchtigen Kollegen ein treu Gedenken übers Grab hinaus! R. I. P.

— : Fibelfrage. Samstag, den 25. Juni, tagte im Regierungsgebäude in St. Gallen die vom Erziehungsrate bestellte Fibelkommission zur Besprechung der Richtlinien, die für eine neue Antiquafibel für unsern Kanton begleitend sein sollten. Außer einer Zweiervertretung des Erziehungsrates nahmen daran auch die Verfasser der heutigen Fibel teil, aber auch Lehrer und Lehrerinnen, die mit der „Schweizerfibel“ des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und anderer Fibern ihre praktischen Erfahrungen in der Schule gemacht hatten. Man ist in st. gallischen Lehrerkreisen ziemlich gespannt auf den Ausgang der bezüglichen Besprechungen, weshalb die kurze Mitteilung der politischen Presse hier etwas ergänzt werden mag:

Von mehr als einer Seite wurde bedauert, daß einzig die Schriftfrage zur Revision der heutigen St. Galler Fibel dränge, denn in Bezug auf methodischen Aufbau, den sprachlichen, kindertümlichen Gehalt und auch die bildtechnische Ausstattung vermag sie auch heute noch den Vergleich mit modernsten Fibelschöpfungen auszuhalten.

Und doch wollte man davon absehen, die heutige Fibel einfach in Antiqua umzuschreiben. Die Neufassung des Lesetextes, der bei der Schreibschriftfibel notgedrungen Rücksicht nahm auf die Schreibschwierigkeit, hat hierauf keine Rücksicht mehr zu nehmen. Auf die Steinschrifttypen wird die Leseschrift fußen und dann zur Druckantiqua übergehen. Die feinen Federzeichnungen der heutigen Fibel aber passen kaum als Rahmen für die kräftigen Steindruckantiquatypen und so soll die Illustration

ebenfalls neu geschaffen werden nach den guten Mustern der Schneiderfibel Bern (Cardinaux) und der neuen Aargauer Fibel (Eichenberger). Der Inhalt soll wie bei der heutigen Fibel nicht einseitig Zuckerbrot (Volksprüche, Kinderreime, wie bei der neuen Aargauer Fibel), sondern ebensowohl auch gute Hausmannskost (kindertümlich gefakte Prosastücke aus des Kindes Erleben) enthalten.

Die heutige St. Galler Fibel war eine der ersten, welche die elementare Handarbeit ins Büchlein aufnahm und damit dem neuen Gedanken da und dort die Tore bei Lehren und Aufsichtsbehörden öffnete. Auch die neue Fibel soll in verschiedenen Seiten Anregungen bringen, wie leicht sich der Sprach- und Sachstoff durch elementare Handarbeit verbinden und befruchten läßt.

Auf die Kardinalfrage: Soll eine der bestehenden Antiquafibeln im Kanton St. Gallen zur Einführung kommen, und wenn ja, welche? Oder soll die St. Galler Fibel im Sinne der in der Diskussion ausführlich besprochenen Richtlinien umgearbeitet werden? ergab sich eine fast einstimmige Mehrheit für eine Verneinung der ersten und die Bejahung der letztern Frage. Nur 2 Stimmen wünschten die Einführung der „Schweizerfibel“ des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.

Die Beschlüsse der Fibelkommission, die auf Grund eines ausführlichen Diskussionsplanes erfolgten, gehen nun an den Erziehungsrat weiter und es steht zu hoffen, daß auf Grund der nun gesteckten Visiere eine neue St. Galler Antiquafibel entsteht, welche die vielen Vorzüge der heutigen Fibel beibehält und wiederum in methodisch-planvoller Weise die Schrift so einführt, daß damit auch dem überlasteten Lehrer der 7klassigen Schule ein gangbarer Weg gewiesen wird.

In st. gall. Lehrerkreisen wird man sich mit der oben erwähnten Lösung der Frage gerne einverstanden erklären und froh sein, wenn man recht bald, auch vor dem Aufbrauchen des Fibelrestes, über die fibellose Zeit wegkommen kann.

— * Die Erziehungsanstalt Thurhof beherbergte im ganzen 55 Jüglinge, von denen 15 austraten und meistens bei Landwirten untergebracht werden konnten. 11 Aufnahmegesuche mußten abgewiesen werden, da die Knaben das 16. Altersjahr überschritten hatten. Im Geschäftsbericht des kath. Kollegiums erhielt Hr. Vorsteher Seiler das beste Zeugnis; es heißt dort: „Die Leitung der Anstalt gibt sich Mühe, ihrer nicht leichten Aufgabe gerecht zu werden.“ Der Thurhofverein hat Fr. 5030 eingenommen und an außerordentlichen Gaben gingen Fr. 1695 ein. Die Anstalt Burg-Rebstein für Mädchen verlor durch Tod ihren Stifter und größten Wohltäter, Hrn. Kantonsrat Jakob Kohner; das Bild desselben ziert mit Recht den Bericht des Thurhofvereins. Diese Anstalt war von 40—46 Mädchen frequentiert.

— Die durch den Rücktritt der H. Erziehungsräte Wiget und Dr. Bürke freigewordenen Mandate

wurden wieder besetzt durch die H. Dr. Gmür, Advokat in Rapperswil, und Brunner, Reallehrer, Vorsteher am Thalhof, St. Gallen.

Der Regierungsrat als Wahlbehörde hat dem Nachsuchen der st. gall. Lehrerschaft entsprochen und wieder einen aktiven Lehrer in die oberste Erziehungsbehörde gewählt, wofür wir ihm aufrichtigen Dank zollen.

Bücherschau

Religion und Wissenschaft.

(Aus der Begrüßungsrede des berühmten französischen Chemikers J. B. A. Dumas bei Taines Aufnahme in die Akademie. — Dumas, Discours II.)

„Wie man längst weiß, bewegt sich die Philosophie gern im Extremen. Heute möchte man aus dem Gedanken eine einfache Ausscheidung des Gehirns, ein chemisches Erzeugnis machen. Aber die Chemie kennt ihre Grenzen, und nicht sie ist es, welche diese Grenzen überschreiten möchte. Früher dagegen stürzte man sich in den Mystizismus und wollte das Denken von aller Verbindung mit den Organen, in denen es sich vollzieht, loslösen. Das war eine Uebertreibung, und auch Sie haben die Rolle der leitenden Intelligenz und jene des Leibes, der als Werkzeug dient, ohne beide auseinanderzureißen, untersucht. Das Ergebnis, zu welchem eine lange wissenschaftliche Erforschung der menschlichen Persönlichkeit Sie geführt hat, und an deren Ende die Ursache derselben und jene des Weltalls erscheinen, unterscheidet sich nur wenig von den Ueberzeugungen der einfachsten Leute, welche ohne Studium im Grunde ihres Herzens die Idee der Seele und die Idee Gottes nach Art von Axiomen eingepägt finden, die eines Beweises weder fähig noch bedürftig sind.

Saben sie nicht recht, diese einfältigen Vertreter des Köhlerglaubens, die nach dem Worte eines unserer alten Mathematiker geradeauf zum Paradies hinaufzusteigen streben, während die Gelehrten sich streiten? Folgt nicht aus den zwei Axiomen, auf welche sie sich stützen, die Idee der moralischen Freiheit, der Pflicht, Gerechtigkeit, Verantwortlichkeit, welche man nie in den Theorien begründen konnte, die sich auf den Egoismus stützen? Man gefällt sich darin, den Menschen zum Tiere zu machen; man meint ihm ein Lob zu sagen, wenn man ihn ein Wesen nennt, das sich seine Instrumente erfindet, während Goethe ihn ein Wesen nannte, das Religion besitzt; aber scheint nicht in Wirklichkeit der Mensch mit seiner Bestimmung zu einem Leben in Gesellschaft geschaffen, um die Ahnung des Göttlichen zu besitzen, dies Wort im weitestem Sinne genommen? Wenn das Antlitz unserer ersten Urvorderen, als man die tiefen Geheimnisse des Firmamentes noch nicht kannte, sich dorthin wandte wie zu einer verlorenen Heimat, werden nicht die letzten unserer Nachkommen, nachdem sie dessen durchforschbare Geheimnisse ergründet haben, ihre Stirn zum gestirnten Himmel erheben wie zu einem wiedergefundenen Vaterlande?“

Rechnen.

Ebnetter K., **Aufgaben zum schriftlichen Rechnen an Sekundarschulen**, II. Heft, 14. Auflage. St. Gallen, Fehr'sche Buchhandlung, 1927. Preis Fr. 2.40. Schlüssel Fr. —.80.

Nachdem 1925 das erste Heft herausgekommen ist (vergl. „Schweizer-Schule“ 1925, Seite 269 f.), erscheint nun auch das zweite Heft der Ebnetterschen Aufgabensammlung vollständig umgearbeitet. Schon die Inhaltsangabe zeigt die Veränderung. Alles ist nach Sachgebieten geordnet worden: 1. Teil: Geld- und Kapitalrechnungen, 2. Teil: Warenrechnungen, 3. Teil: Betriebs- und Verwaltungsrechnungen, 4. Teil: Anhang (Repetition, Rechnungsführung). Ist schon durch diese Anordnung des Stoffes die Sammlung interessanter geworden, so noch mehr durch die abwechslungsreicheren, zielgemäheren Aufgaben, eingestreuten graphischen Darstellungen und ungewein praktischen Tabellen, die nicht nur zur Veranschaulichung, sondern zum direkten Lösen der Aufgaben dienen. Es war das Bestreben des Verfassers, das Büchlein lebenswahr und — sagen wir es auch — lebenswarm zu gestalten. Dabei hat er lebenswahre Dinge, an denen man aber lange Jahre wegen ihres formalen Wertes hängen zu müssen glaubte, unbarmherzig weggeschnitten, wie den Viel- und einzelne Aufgaben der Gesellschaftsrechnung, die im Leben doch niemals vorkommen. Dafür ist anderes, wertvolleres, praktisches Material aufgenommen worden. Einzelnen Aufgabenarten sind kurze Kopfrechnungsgruppen vorangestellt. Sie sollen zur Einführung in das Verständnis der betreffenden Rechnungsarten, wie auch als Fingerzeig dazu dienen, welche Rechnungen bei dieser Gelegenheit mündlich durchzunehmen seien. Für die Schüler wird die Rechnungsstunde dort sicher eine Freudenstunde werden, wo man den neuen Ebnetter mit lebendigen Erklärungen und Einführungen durcharbeitet. Lehrtene verlangen natürlich etwelche Vorbereitung von Seite des Lehrers; aber dann wird die Gefahr mechanischer Arbeit, wie sie in der Besprechung des ersten Heftes angedeutet wurde, gewiß auch vermieden. Wir wünschen dem Büchlein, was der Verfasser sagt: „Möge es in der neuen Form, das gute Alte mit dem guten Neuen vereinend, neue Freunde finden.“ P. J. B. S.

Hilfskasse

Eingegangene Gaben bis 30. Juni:	
Von J. N., Mümliswil	Fr. 5.—
„ G. K., Großwangen	„ 10.—
„ R. S., Näfels	„ 2.30
„ Ungenannt, Stans	„ 10.—
„ der Sektion Hochdorf	„ 100.—
„ A. B., Balzerswil	„ 5.—
Transport von Nr. 14 der „Schweizer-Schule“	„ 1728.—
	Total Fr. 1860.30

Aus einem Dankschreiben an die Hilfskasse:

„Wenn Sie noch nie erfahren hätten, was es heißt, Herzen zu beglücken, dann mühten Sie jetzt eben meinen Jubel sehen, als ich Ihr Christkindli in Empfang nehmen durfte. Sie dürfen freilich auch wissen, daß ich tatsächlich keinen Rappen mehr besaß, aber fest auf den Ib. Gott vertraute, daß ich nicht von ihm verlassen werde. Und wenn dann die Hilfe so unerwartet kommt, dann weiß man auch in rechter Weise zu danken. An diese Möglichkeit habe ich freilich nicht gedacht, umso größer ist die Freude, umso inniger mein Vergelt's Gott.“

Weitere Gaben nimmt dankbar entgegen

Die Hilfskassakommission.
Postfach VII 2443, Luzern.

Lehrerzimmer

Die Fortsetzung über das Mädchenturnen folgt in nächster Nummer.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freitwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen), uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins
Geißmattstraße 9, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. K.: VII 2443, Luzern.